

BARMER

BARMER

Deine Krankenkasse für ein gesünderes Leben

Die BARMER bietet dir eine hochwertige, innovative medizinische Versorgung und unterstützt dich umfassend im Alltag – auch digital. Profitiere von exzellenten Gesundheits- und Präventionsleistungen, maßgeschneiderten Programmen und der praktischen BARMER-App.

15.500 Mitarbeitende

Branche: Gesundheitswesen
Krankenkasse

ORGANISATIONSBESCHREIBUNG

Die BARMER ist eine der größten gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland. Ihr Leitmotiv ist es, Gesundheit weiterzudenken. Ihre circa 8,6 Millionen Versicherten unterstützt die BARMER tatkräftig bei allen Fragen zu Gesundheit, Krankheit und Pflege, inspiriert sie zu einem gesünderen Leben und bietet Hilfe zur Selbsthilfe durch Förderung der individuellen Gesundheitskompetenz. Dafür entwickeln die rund 13.500 Mitarbeiter*innen innovative Versorgungsangebote und ermöglichen schnellen Zugang zu Neuheiten in Medizin, Prävention, Rehabilitation und Pflege. Die BARMER setzt Trends bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens, zum Beispiel mit der elektronischen Patientenakte eCare, der BARMER-App und vielen weiteren digitalen Services. Ein gesundes Leben liegt nicht nur in der individuellen Verantwortung, deshalb engagiert sich die BARMER dort, wo Krankheiten entstehen: bei den gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Ursachen.

ORGANISATIONSVISION

Die BARMER verfolgt die Vision, die führende Krankenversicherung für das ganze Leben ihrer Versicherten zu sein. Sie setzt sich täglich für die Gesundheit von Millionen Menschen ein und entwickelt sich zu einem dynamischen Unternehmen in einem digitalen Markt. Dabei bietet die BARMER Raum für neue Impulse und trägt gesellschaftliche Verantwortung. Im Zentrum ihrer Tätigkeit steht das Ziel, die Gesundheit ihrer Mitglieder zu bewahren und zu fördern. Die BARMER möchte durch verlässlichen Service, individuelle Beratung und innovative Lösungen die bestmögliche Gesundheitsversorgung bieten.

Beim Service achtet die BARMER auf einfache und unbürokratische Lösungen sowie ein stetig wachsendes Digitalangebot. Für ihre Versicherten ist sie rund um die Uhr telefonisch und im Internet erreichbar. Mit der BARMER-App können Versicherte alles Wichtige online erledigen und transparent den Überblick über Krankengeld, Kosten und Vorsorgetermine behalten. Praktische Hilfe gibt es online bereits zu einer Vielzahl von Themen. Fragen zu Gesundheit und Pflege beantworten der BARMER Teledoktor und der Pflegecoach. Besonderes Augenmerk gilt den spezifischen Bedürfnissen, etwa von Frauen, jungen Familien oder Studierenden. Hebammen beraten online werdende Eltern, und auch Gesundheitskurse sind einfach digital zugänglich.

PROBLEMSTELLUNG

Beschreibung des Problems und Formulierung der Fragestellung

Mentale Gesundheit von Kindern mit Gewalterfahrung

„Gewalt zwischen Partner*innen/Eltern hat immer auch negative Auswirkungen auf die Kinder. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass das Miterleben häuslicher Gewalt in der Regel eine erhebliche akute Belastung für Kinder darstellt und gravierende Folgen haben kann (vgl. zusammenfassend Kindler 2002 und 2006). Langfristig bewirkt das Miterleben der Gewalt außerdem vielfach Störungen der emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung. Diese Folgen können unter Umständen auch schon bei einmaligen traumatisierenden Geschehnissen auftreten. Zusätzlich problematisch ist, dass sich das (Mit-)Erleben häuslicher Gewalt als Modell für das eigene Verhalten erweisen kann. Mädchen und Jungen verarbeiten die Gewalterfahrungen unterschiedlich. Als Konsens gilt, dass Jungen sich eher mit dem misshandelnden Vater identifizieren können und bei Mädchen eher eine Identifikation mit der Mutter möglich ist – und dass Jungen und Mädchen durch das Erleben häuslicher Gewalt für Täter- und Opferrollen in ihrem späteren Leben gefährdet sind (Ostbomk-Fischer 2004; Wetzels 2001)“

Quelle:
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/94478/38d04b87966551dddb2a1a6e8cf397ed/praevention-hauesliche-gewalt-im-schulischen-bereich-data.pdf>

Inklusive digitale Lösung als Präventionsangebot

Wie kann eine inklusive **digitale Lösung** aussehen, die auf die Förderung der **mental**en Gesundheit, Stressbewältigung und Resilienz von Kindern mit häuslicher **Gewalterfahrung** abzielt? Die Lösung soll auf gesundheitsfördernde Maßnahmen gemäß § 20 SGB V ausgerichtet sein und darüber hinaus nachgelagert dafür sorgen, dass die Kinder später nicht selbst Opfer- oder Täterrollen übernehmen.

Das Ergebnis sollte inklusiv und barrierefrei sein, um alle Kinder unabhängig von ihren Fähigkeiten und Hintergründen zu erreichen. Denn manchmal erreichen Präventionsangebote nur diejenigen, die sie am wenigsten benötigen.

Über die Kommunen könnte die Lösung Schulen, Lehrkräften und/oder den Eltern zur Verfügung gestellt werden.

Die Lösung könnte ebenfalls die Vernetzung von Familien, Fachkräften und Lehrpersonal ermöglichen.



JOKERFRAGE

Welche Multiplikator*innen sollten berücksichtigt werden, um noch mehr Kinder zu erreichen?

SONSTIGES

Bspw. vorhandene Leitlinien, bisherige Bestrebungen und Strategien für verantwortungsvolle KI, digitale Ethik oder digitale Verantwortung

Wichtiger Kontext:

- Gesetzlicher Präventionsauftrag der Krankenkassen nach §20 SGB V
- Zusammenarbeit mit Kommunen und Bildungseinrichtungen zur Implementierung der Plattform
- Sicherstellung des Datenschutzes und der Datensicherheit elementar (Sozialdaten)
- Nutzung bestehender Technologien und Initiativen zur Förderung von Werten und Prävention von Gewalt.

Stakeholder:

- Kinder und Familien: Zugang zu inklusiven und barrierefreien Bildungsressourcen. (Wie erreichen wir Kinder aus bildungsfernen Familien oder Kinder mit Behinderungen und Einschränkungen, die analoge Programme nicht nutzen können?)
- Lehrkräfte und Erziehende: Unterstützung bei der Wertevermittlung und Gewaltprävention.
- Kommunen als Gatekeeper und Enabler
- Gesellschaft: Förderung sozialer Integration, Veränderung von Werten und Rollenbildern, die geschlechtsspezifische Gewalt auslösen und dadurch Reduktion von Gewalt. Herausforderung: Werte und Rollenbilder lassen sich nur langsam ändern und der Wunsch nach Veränderung stößt in vielen Familien auf vorhandene Vorstellungen, kulturelle Hintergründe, Vorurteile, unterschiedliches Wissen etc.